



Stoppt den Brand! Bei den seit Wochen andauernden Waldbränden im Amazonas wird tonnenweise klimaschädliches CO₂ freigesetzt. Fotos: Keystone, iStock; Montage: Work).

Schulterchluss von Gewerkschafts- und Klimabewegung

Kommt jetzt der Klima-Generalstreik? Die Klimajugend hat auf der Suche nach Verbündeten bei den Gewerkschaften angeklopft – und über einen Generalstreik diskutiert.

Tote Gletscher, brennender Amazonas, streikende Jugend. Heute kann die Klimakatastrophe niemand mehr ignorieren. Nur die SVP inszeniert sich als Sammelbecken der Klimaleugner. Andere bürgerliche Parteien bibbern nur so vor der «Klimawahl» und verpassen sich hastig grüne Fassaden. Und trotzdem: ein Durchbruch in der Klimafrage liegt noch in weiter Ferne. Das hat nicht nur mit den hochgesteckten Klimazielen und den einflussreichen Profiteuren der Umweltzerstörung zu tun. Sondern auch damit, dass die Klimaproteste immer noch überwiegend Jugendproteste sind. Schon zu lange ist von der Klimajugend die Rede. Ein politischer Schmähbegriff, der dazu dient, die Notrufe als naiven Kinderkram und das Demonstrieren als pubertäre Beschäftigung abzutun. Doch das könnte sich bald ändern. Denn Klima- und Gewerkschaftsbewegung schmieden an einer Allianz. Dazu Unia-Geschäftsleitungsmitglied Nico Lutz: „Wir stehen schon seit einiger Zeit in Kontakt mit Klimastreikenden und führen Diskussionen.“ Meist handle es sich dabei um ganz praktische Dinge. Zum Beispiel um Tipps und Tricks, wie eine erfolgreiche Grossdemo zustande kommt.

Arbeit im Fokus

Ein anderes Beispiel gibt der Landschaftsgärtner und Klimaaktivist Dominik Hauser (21) aus Zürich: „Neben unserer Kooperation mit dem kantonalen Gewerkschaftsbund diskutieren wir mit den Lehrpersonen des VPOD, wie die Klimafrage im Unterricht besser verankert werden kann.“ Doch steht überhaupt die ganze Klimabewegung hinter der Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften? Hauser ist überzeugt davon. Das bestätigt auch die Studentin Jelena Filipovic (27) aus Bern: „Uns war schon lange klar, dass der Klimastreik die Unterstützung der arbeitenden Bevölkerung braucht.“ Deshalb habe „Klimastreik Bern“ die „AG Workers“ gegründet und die Gewerkschaften kontaktiert. Diese hätten sie mit offenen Armen empfangen. Dore Heim, Zentralsekretärin beim Gewerkschaftsbund (SGB), sagt zu Work: „Die Proteste der Jugend sind absolut notwendig. Ich bin überzeugt, dass die Schweizer Politik nur handelt, wenn massiver gesellschaftlicher Druck aufgebaut wird.“ Heim traf sich deshalb noch vor den Sommerferien mit Klimastreikenden. Im langen Gespräch sei es auch um einen möglichen Generalstreik für das Klima gegangen. Doch für Heim ist klar: „Ein Generalstreik ist das allerletzte Mittel, wenn alle Stricke reissen.“ An diesen Punkt sei die Schweiz noch nicht gelangt. Heim sagt aber auch: „Es ist nicht auszuschliessen, dass die SGB-Gewerkschaften zu einem Klima-Aktionstag aller Arbeitnehmenden aufrufen.“

Wie aber denken die klimastreikenden Schülerinnen und Schüler darüber? „Wir haben sehr intensiv über einen Generalstreik diskutiert“, sagt Studentin Filipovic. Doch man sei zum Schluss gekommen, dass es anmassend wäre, wenn eine Schülerbewegung den Arbeitenden sage, sie sollten streiken. „Dennoch beraten wir mit Gewerkschaften, wie wir den politischen Druck auch ökonomisch erhöhen können.“ Ein erster gemeinsamer Termin jedenfalls steht bereits: Zur nationalen Klimademo vom 28. September in Bern rufen auch die Gewerkschaften ihre Mitglieder auf. Die Unia leistet einen finanziellen Beitrag, entsendet Personal und organisiert Gratis-Zugfahrten. Erwartet wird die grösste Kundgebung seit Beginn der Proteste in der Schweiz.

Jonas Komposch.

Work online, 30.8.2019.

Personen > Komposch Jonas. Klimaschutz. Gewerkschaften. Work online, 2019-08-30